

Werk

Titel: Andresen, Sprachgebrauch und sprachrichtigkeit

Autor: Gombert, A.

Ort: Berlin

Jahr: 1883

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345204123_0027|log57

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

cundus (Diog. Laert. 7, 23; eine anecdote von seiner schweigsamkeit, ebend. 24, vgl. 23. 21. 16; Stob. Serm. 31, berührt sich einiger maßen mit der vita Sec.). auch die unterredung, welche nach Pseudo-Callisthenes 3, 5 Alexander der gr. mit den brachmanen hat (und worin anecdoten von Thales, Anacharsis und Diogenes anklingen, Diog. Laert. 1, 36. 104; 6, 24) dreht sich um ähnliche spitzfindigkeiten, und die frage *τί ἐστι βασιλεία*; mit der antwort *πλεονεξίας δύναμις ἄδικος* usw. könnte ganz wol im Secundus stehen, ja die wendung *χρυσῷ φορτίον* findet sich geradezu bei diesem unter *πλοῦτος*. dass dies stück der ältesten fassung des Alexander angehört (Zacher Pseudo-Call. s. 102; Rohde Griech. roman s. 184), beweist die einstimmung des Jul. Valerius. nun scheint bedeutsam dass gegen Dandamis, das oberhaupt der brachmanen (3, 6. 12), vor seinem philosophischen gespräch mit dem könig die drohung des kopfabhauens ausgesprochen wird wie gegen Secundus. wenn es von dem an der quelle lagernden Dandamis heißt, *ὡς μαστὸν ἀπέραιον ἤμελγε μητρὸς*, in jener verfänglichen situation des Secundus aber unfigürlich auf *ὄς ἐθῆλασε μαστοὺς* bezug genommen ist, so mag es vielleicht nicht so abenteuerlich sein als es auf den ersten blick scheint, von der scene bei Pseudo-Call. einen anstoß zur erfindung der vita Sec. kommen zu lassen. auch die Sieben meister enthalten züge aus Pseudo-Call., die siebenzahl der lehrer (Zach. aao. s. 89 ff), die geburt des prinzen nach langer kinderlosigkeit, die weifsagungen über sein geschick, die sternkunde des Nectanebus. vielleicht liegt in diesen notizen eine bestätigung der vermutung, die Sieben meister seien auf hellenistischem boden entstanden.

Zur *buglossa* vgl. noch Plutarch De fluv. 4, 2; 25, 3; Zs. f. d. ph. 12, 166. — zu der erklärung von *abruppe*, *allopida* usw. ist zu halten Zs. f. d. phil. 6, 454 ff. — zu *πῦξ* in *αγαπῦξ* ten Doornkaat Ostfr. wb. 2, 778. 779. — über den zusammenhang des langen lebens der zwerge mit gerechtigkeit und naturgemäßer lebensweise (xviii 18 ff), s. Rohde Griech. roman s. 203; Amm. Marc. 27, 4 ad finem. — aus der veränderten stellung, die wir dem fragm. xiii gegeben haben, folgt dass die ergänzung v. 127 etwa lauten muss: *sumpsit herili quem post.*

München, august 1882.

LUDWIG LAISTNER.

LITTERATURNOTIZEN.

KGANDRESEN, Sprachgebrauch und sprachrichtigkeit im deutschen. zweite, vermehrte auflage. Heilbronn, gebrüder Henninger, 1881. viii und 304 ss. 8°. 5 m. — Andresen hatte das schon durch frühere arbeiten wolverdiente lob eines sorgfältigen und ein-sichtsvollen beobachters der heutigen deutschen sprache im j. 1880 durch veröffentlichung seines buches über sprachgebrauch und sprachrichtigkeit im deutschen aufs neue gerecht-

fertigt, und dass das zeitgemäße, inhaltsreiche auch für weite kreise bestimmte werk bald nach jahresfrist eine neue auflage erlebt hat, darf als erfreulicher beweis dafür angesehen werden dass es in viele hände gekommen ist. dem entsprechend hat Andresen wol recht daran getan, die anlage des buches unverändert zu lassen und nur im einzelnen berichtigungen und ergänzungen zu geben. dies letztere hat in erheblichem mafe stattgefunden, sodass die zweite auflage gegen die erste trotz etwas engerem druck von 276 auf 304 seiten gewachsen ist. es könnten bedenken dagegen erhoben werden dass Andresen nicht blofs grammatische und stilistische bücher oder aufsätze mehr oder weniger wissenschaftlichen characters und die werke anerkannter schriftsteller benutzt, sondern auch in gerade sehr hervortretender weise auf den ausdruck der zeitung und unterhaltungsschriften unserer tage hingewiesen hat. aber da nun einmal eine einzige vielgelesene zeitung auf die ausdrucksweise weiter kreise einen viel stärkeren einfluss zu üben vermag als hundert eifrige sprachlehrer in dem engen bereich ihrer schule, so erscheint Andresens verfahren als ganz gerechtfertigt. recht dringend muss man dabei wünschen dass auch die herren zeitungs- und romanschreiber in möglichst großer zahl sich mit Andresens buche bekannt und vertraut machen. wenn dasselbe im übrigen manchen beleg dafür liefert dass auch unsere gefeierten klassiker sich gelegentlich fast unbegreifliche wendungen oder geradezu sprachschnitzer haben zu schulden kommen lassen, so müssen wir in milder beurteilung des sprachlichen ausdrucks mit Voltaire sagen 'ces inadvertances échappent aux meilleurs auteurs; il n'y a que des pédants qui en triomphent'; wenn wir aber andererseits in den lediglich oder vorzugsweise für die unterhaltung bestimmten schriften eines Wieland und auch der geringeren wie Hermes und JGMüller nicht selten anmerkungen mit entschuldigungen und fragen wegen eines wort- oder sprachgebrauchs finden, so müssen wir freilich erkennen dass auch die letzteren beiden als vielschreiber getadelten männer ihren lesern viel mehr rücksicht schuldig zu sein glaubten als mancher heutige vielbelobte schriftsteller, der wol im stillen denkt, die kunst des erzählens ebenso gut zu besitzen wie einst Goethe, oder auch, wie heute einmal die verhältnisse sind, in eifertiger erwerbsucht keine zeit findet, durch sorgfältiges feilen des ausdrucks dem leser und sich selbst die schuldige achtung zu erweisen.

An die einzelnen beobachtungen und behauptungen Andresens weitere bestätigende oder berichtigende erörterungen zu knüpfen ist, zumal da es sich um eine zweite auflage handelt, nicht der zweck dieser zeilen. nur darum möchte ich den hrn vf. bitten, sich nicht mehr über die 'bisher unbekanntem und geschmacklosen wörter' *fixigkeit* und *recensionen-*